

**In dieser Ausgabe:**

- ❖ **EUROPA:** FORTSCHREITENDE HOCHSCHULAUTONOMIE
- ❖ **BELGIEN:** STELLENABBAU-ARITHMETIK IN FLANDERN
- ❖ **BULGARIEN:** BILDUNGSMINISTER VOR SCHWEREN AUFGABEN
- ❖ **DEUTSCHLAND:** KODEX ZUGUNSTEN AUSLÄNDISCHER STUDENTEN
  - ❖ **FRANKREICH:** MILLIARDEN FÜR HOCHSCHULEN
- ❖ **GRIECHENLAND:** REKORD BEI WEITERFÜHRENDEN STUDIEN
- ❖ **GROSSBRITANNIEN:** STUDENTEN ALS QUALITÄTSWÄCHTER
  - ❖ **ITALIEN:** „MEIN SOHN, VERLASS DIESES LAND...“
- ❖ **ITALIEN:** GEWERKSCHAFTEN GEGEN DIE HOCHSCHULREFORM
- ❖ **NIEDERLANDE:** STUDENTEN GEGEN MITTELMÄSSIGE SCHNELLKURSE
- ❖ **NORWEGEN:** VERWEIGERT NORDKOREANERN DAS TECHNIKSTUDIUM
  - ❖ **ÖSTERREICH:** HOCHSCHULPOLITISCHE WEICHENSTELLUNG
  - ❖ **POLEN:** REKTOREN FAVORISIEREN PRIVATISIERUNG
  - ❖ **SCHWEIZ:** FORSCHERAUSTAUSCH MIT CHINA
- ❖ **SPANIEN:** WIEDER MEHR INGENIEURE IN KATALONIEN



## **Brief an die sowjetische Jugend**

Von I. P. Pawlow

„Was wünsche ich der Jugend meiner Heimat, die sich der Wissenschaft geweiht hat?“

*fragte Pawlow die, die nach ihm kommen sollten. Das Akademiemitglied schrieb diesen Brief kurz vor seinem Tode im Februar des Jahres 1936, am Vorabend des X. Kongresses des Komsomol. Er gilt mit Recht als das Vermächtnis des großen Gelehrten.*

*Es ist so viel von Autonomie der Hochschulen die Rede in diesen Tagen – doch wie steht es um den wissenschaftlichen Ethos? Welches sind die wichtigen Fragen, mit denen die alten und jungen Wissenschaftler sich beschäftigen müssen? – ESNA reproduziert dieses Zeitdokument zum Jahresende, um die frenetischen Reformierer an ihre Wurzeln zu erinnern – und an die Mission, der sie sich geweiht haben.*

*Der vollständige Brief am Ende dieses Bulletins*

## EUROPA: FORTSCHREITENDE HOCHSCHULAUTONOMIE



Eine EUA-Umfrage zum Entwicklungsstand der Hochschulautonomie in Europa zeigt, wie weit die Verwandlung der Universitäten hin zu Dienstleistungsunternehmen, organisiert mit unternehmerischer Governance und fit für die internationale Konkurrenz, gediehen ist.

„Autonomie“ ist in dem Bericht der begriffliche Passepartout für den Grad der Deregulierung, den eine Universität erreicht hat. Die Umfrage wurde unter den Rektorenkonferenzen von 34 Ländern durchgeführt.

Die nationalen Verbände der Universitätsleitungen sehen „die größte Herausforderung“ in der Erreichung maximaler finanzieller Autonomie – die Freiheit, Geld zu leihen und zu investieren, Einnahmen durch Studiengebühren und Grundeigentum zu erzielen, Löhne und Arbeitsverträge ohne staatliche Regulierung zu bestimmen. Es wird ein Trend weg vom Beamtenstatus verzeichnet. Wie bei den Gebühren ist die freie Entscheidung über Studentenzahlen und Zulassungsbedingungen erwünscht. Die Rektorenkonferenzen definieren ihr Umfeld als zunehmend kompetitiv, sie wünschen sich langfristige Budgets, manageriale Führungsstrukturen und geringere Nachweispflichten. Zur Umsetzung größtmöglicher Autonomie empfiehlt der europäische Hochschulverband die stete Fortsetzung der Strukturreformen, die schleunige Suche nach geeignetem Fachpersonal und unermüdliche Öffentlichkeitsarbeit. [1332]

„University Autonomy in Europe“, EUA, 30.11.2009 (auf Englisch)

## STELLENABBAU-ARITHMETIK IN FLANDERN

Belgische Politiker spekulieren im *Standaard* über Stellenabbau an den Hochschulen. Wegen der geplanten Einsparungen sind 1500 Arbeitsplätze im Bildungsbereich gefährdet, behaupten die Abgeordneten der liberalen Partei Open VLD Marleen Vanderpoorten und Irina Knop. An den Hochschulen allein könnten 290 Personen gekündigt werden.

Bildungsminister Pascal Smet (SP.A) hält ihnen entgegen, sie würden „verdrehte Mathematik“ betreiben. Zwar müssten manche Angestellte ihre Arbeit „leicht anpassen“, es solle aber keiner „physisch“ entlassen werden. Die kleinen rationalisierenden Eingriffe, so Smet, würden in der Bildungslandschaft fast nicht zu spüren sein, denn im nächsten Jahr gingen mehr Lehrkräfte in Pension, als entlassen würden. Smet glaubt daher, dass bis 2011 sogar *mehr* als 1500 neue Lehrkräfte eingestellt werden müssen. [830]

Beitrag im *Standaard* | [Erwiderung](#) von Minister Smet, 26.11.2009 (auf Niederländisch)

## BULGARIENS BILDUNGSMINISTER VOR SCHWEREN AUFGABEN



Sergej Ignatow, geb. 1960,  
bulgarischer Bildungsminister  
seit November 2009

Das bulgarische Hochschulsystem muss dringend reformiert, die Qualität von Forschung und Lehre und vor allem die Finanzierung der Einrichtungen überarbeitet werden. Doch die meisten Akademiker beharren auf den tradierten Strukturen und wollen keine Neuerungen.

Ende November haben bulgarische Unternehmer in einer Umfrage den Universitäten ein Armutszeugnis ausgestellt. Rund 60 % der Befragten sehen die Qualität der Lehre weit hinter der europäischer Nachbarn zurück, lediglich 1,8 % bewerten sie als gleich gut oder besser.

Mit diesem Ergebnis teilen die Unternehmer die Einschätzung des Bildungsministers Sergej Ignatow, der die Hochschulen des Landes in einem Fernsehinterview als „besser gestellte Schulen“ bezeichnete. Aus diesem Grund setzt der neue Minister auf eine Verjüngung des gesamten Sektors. Er will die alteingesessenen Führungspersonen austauschen, das gesamte System dezentralisieren und die Studenten und Lehrkräfte an den Reformen beteiligen. [964]

## DEUTSCHLAND: KODEX ZUGUNSTEN AUSLÄNDISCHER STUDENTEN

Das Studium für Ausländer in Deutschland soll in Zukunft durch einen Nationalen Kodex für die Hochschulen geregelt werden, der die Betreuung und grundlegende Qualitätsstandards sichern soll.

Darauf einigten sich die Universitätsvertreter auf der Sitzung der Hochschulrektoren am 1. Dezember. Der Kodex ist Teil einer Strategie zur Internationalisierung der deutschen Bildung und soll in den kommenden Monaten umgesetzt werden. Die Hochschulen verpflichten sich darin u. a., die Zugangs- und Studienbedingungen transparent zu machen, fremdsprachig aufbereitete Informationen zu veröffentlichen, im Ausland verwendbare Zeugnisse auszustellen und Beschwerdestellen einzurichten. [675]

„Nationaler Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen“, GATE Germany, 01.12.2009

## FRANKREICH: MILLIARDEN FÜR HOCHSCHULEN



Kommission für die strategischen Prioritäten zur Investition der Großen Staatsanleihe, Paris 2009

„Investieren in die Zukunft“ soll die französische Regierung, indem sie eine nationale Anleihe (*emprunt national*) in Höhe von 35 Mrd. Euro ausschreibt. Eine vierundzwanzigköpfige hochrangige Kommission unter Vorsitz der ehemaligen Premierminister Alain Juppé und Michel Rocard hat Präsident Sarkozy nun einen detaillierten Plan unterbreitet, wie die Staatsanleihe verwendet werden kann.

Allein 16 Mrd. Euro sind für Hochschulen, Forschung und Innovation vorgesehen – für Exzellenzförderung, Forschungsausrüstungen, „pädagogische Innovation“, international konkurrenzfähige Hochschulcampi und für gleiche Zugangschancen. Neunmal hat der französische Staat zu diesem Finanzierungsmittel gegriffen, das erste Mal 1818 durch Richelieu, zuletzt zur Bewältigung der Finanzkrise 1993. [777]

Der Kommissionsbericht „*Investir pour l’avenir*“, 19.11.2009 (auf Französisch)  
Siehe auch: [www.emprunt-national-2010.fr](http://www.emprunt-national-2010.fr) | [www.empruntsarkozy.com](http://www.empruntsarkozy.com)

### **GRIECHENLAND: REKORD BEI WEITERFÜHRENDEN STUDIEN**

Mehr als 74.300 Studierende in Griechenland haben sich in diesem Jahr zur Fortsetzung des Studiums nach dem ersten Abschluss entschlossen. Dazu zählen der Tageszeitung *Ta Nea* zufolge auch die 20.000 im Ausland, vorwiegend in England studierenden Griechen.

In bestimmten Fachbereichen, etwa in Masterprogrammen für Wirtschaft, Management und technische Wissenschaften, gab es bis zu zwanzig mal mehr Bewerber als Plätze.

Die Nachfrage nach höheren Studien hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Während sich 1996/97 noch 12.000 für die Fortsetzung des Studiums entschieden haben, waren es 2001/02 schon knapp 26.000, heute sind es dreimal so viele. Nach *Ta Nea* liegen die Ursachen in der Entwertung des ersten Hochschulabschlusses bzw. in der Krise am heimischen Arbeitsmarkt und der außerordentlich scharfen Konkurrenz unter Höherqualifizierten. [841]

### **BRITISCHE STUDENTEN ALS QUALITÄTSWÄCHTER**

Studenten sollen stärker in die Verfahren der Qualitätssicherung in England und Nordirland eingebunden werden. Zu dieser Übereinkunft sind die britischen Förderräte und Hochschulverbände Anfang Dezember gelangt.

Nach Abschluss der laufenden Evaluierung soll ab 2011 die Praxis der Qualitätssicherungsagentur QAA durch eine neue Methodik ersetzt werden, wobei Studenten als Prüfer und Kommentatoren aktiv in die Abläufe und repräsentativ in die Bewertungsgremien eingebunden sind. Ein weiteres Ziel ist es, die Sprache und Komplexität der Bewertungen zu vereinfachen und sie zukünftigen Studenten und ihren Familien öffentlich zugänglich zu machen.

Sir Alan Langlands, Chief Executive des Förderrates HEFCE, unterstrich bei der Vorstellung der Pläne, man wolle ein „offenes System schaffen, das das gesellschaftliche Vertrauen in die Hochschulbildung fördert“. [859]

„*Future arrangements for quality assurance in England and Northern Ireland*“, HEFCE, 01.12.2009

## ITALIEN: „MEIN SOHN, VERLASS DIESES LAND...“

„Dieses Land, dein Land, ist kein Ort mehr, an dem man mit Stolz leben kann.“ Mit diesen Worten rät Pier Luigi Celli, Rektor der Privathochschule LUISS in Rom, seinem Sohn in einem offenen Brief in der Zeitung *La Repubblica*, Italien nach dem Studium zu verlassen: „Geh dorthin, wo Loyalität, Respekt, Anerkennung der Leistung noch einen Wert haben.“

Der Brief hat eine lebhafte Debatte ausgelöst, indem er das Schlaglicht auf die „Flucht der Gehirne“ warf, auf die Flut junger Italiener, die jedes Jahr ihr Land auf der Suche nach Zukunftsperspektiven verlassen. Allein im ersten Quartal dieses Jahres ist die Nachfrage nach Doktoraten in Italien um 46 % gefallen.

Die öffentliche Polemik prallte auf Celli selbst zurück, er musste sich fragen lassen, was er denn als Mitglied der führenden Schicht und ehemaliger Generaldirektor der staatlichen Fernsehanstalt RAI getan habe, um Italien zu ändern. [898]

Der offene Brief Cellis in *La Repubblica*, 30.11.2009 (auf Italienisch)



Pier Luigi Celli, geb. 1942, italienischer Geschäftsmann, Essayist und Rektor der römischen Privatuni LUISS

## ITALIEN: GEWERKSCHAFTEN GEGEN DIE HOCHSCHULREFORM

Die akademischen Berufsverbände und Gewerkschaften haben eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der sie die italienische Hochschulreform ablehnen. Sie erklären, dass die am 28. Oktober d. J. per Parlamentsbeschluss in Kraft getretene Reform „ohne echte Rücksprache“ mit der akademischen Gemeinschaft begonnen worden sei. Diese Reform verhindere, dass „die öffentliche Universität als strategische Einrichtung für den kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt des Landes lanciert“ werden könne.

Die in den Augen der Gewerkschafter wesentlichen Fehler der Reform: Sie verletzt die universitäre Autonomie durch Konzentration der Macht in den Händen des Rektors und des Aufsichtsrates, sie ordnet das Hochschulministerium dem Wirtschaftsministerium unter, sie fördert lokale und regionale Korruption, indem mehr Mittel durch Wettbewerbe vergeben werden, und sie fördert das Prekariat unter Forschern.

Für den 11. Dezember haben die Gewerkschaften zu einem Generalstreik der „Wissensarbeiter“ in Rom aufgerufen. [1024]

Gemeinsame Erklärung, FLC-CGIL u.a., 01.12.2009 (auf Italienisch)

## NIEDERLANDE: STUDENTEN GEGEN MITTELMÄSSIGE SCHNELLKURSE



Dreißig Studenten der Reichsuniversität Groningen haben am 26. November das Rektorat einen Tag lang besetzt. Sie protestierten damit gegen die Einführung des „*Bindend Studie Advies*“ (BSA) an ihrer Uni, eine landesweite Regelung, die vorschreibt, dass Studenten im ersten Jahr 40 der 60 Studienpunkte erwerben und ihr Propädeutikum, d. h. den Abschluss des ersten

BA, in höchstens zwei Jahren erreichen müssen – und dass sie andernfalls unwiderruflich vom Studium ausgeschlossen werden.

Die Studenten empörten sich über die undemokratische Weise, mit der die Regelung verabschiedet wurde. In einer Erklärung fragen sie: „Was ist das eigentliche Ziel der Hochschulen? Einen mittelmäßigen Schnellkurs zu veranstalten oder dazu beizutragen, dass Studenten als gut qualifizierte, selbständige und kritisch denkende Akademiker die Universität verlassen können?“. [856]

Erklärung der Besetzer der RUG, 26.11.2009 (auf Niederländisch)

## NORWEGEN VERWEIGERT NORDKOREANERN DAS TECHNIKSTUDIUM

Norwegen hat Studenten aus Nordkorea und dem Iran den Zugang zu bestimmten Studienrichtungen aus „Angst vor dem Missbrauch des angeeigneten Wissens“ verwehrt.

So geschehen im Falle von zwei nordkoreanischen Studenten an der Universität von Stavanger im Südwesten des Landes, wie der Sender *NRK* berichtet. Die zwei hatten sich im vergangenen Jahr mit dem Magister der Informationstechnologie für ein Doktorat beworben. Ihnen, wie auch einem iranischen Studenten der Satellitentechnik in Narvik, wurde die Aufenthaltserlaubnis verweigert.

Das Außenministerium beruft sich auf die UN-Resolution vom 12. Juni d. J., wonach an nordkoreanische Staatsbürger kein Wissen vermittelt werden soll, das dem Bau von Atomwaffen dienen kann. Der Ausbildungsdirektor der Universität Stavanger Kristofer Henrichsen kritisiert die Behörde: „Was wir hier unterrichten, sind auch anderswo frei erhältliche Kenntnisse.“ [898]

## HOCHSCHULPOLITISCHE WEICHENSTELLUNG IN ÖSTERREICH



Jürgen Mittelstraß, geb. 1936,  
Vorsitzender des Österreichischen  
Wissenschaftsrates seit 2005

In einem 250-seitigen Empfehlungspapier zur „Universität Österreich 2025“ hat der Wissenschaftsrat jetzt seine Empfehlungen für die Entwicklung des Hochschulsystems vorgelegt. Der Rat drängt darin auf einen gesetzlich verbindlichen Finanzierungsplan, um die Krise der Universitäten zu beenden, und unterstützt die Forderung der Rektoren, das Hochschulbudget bis 2020 auf 2 % des Inlandsprodukts aufzustocken.

„Es geht jedoch nicht nur um Geld, sondern auch um entscheidende hochschulpolitische Weichenstellungen“, so der Vorsitzende des Wissenschaftsrats, Jürgen Mittelstraß. Seine Grundsatzempfehlungen betreffen die Fortentwicklung der Universitätsautonomie und die

Entwicklung einer klaren Internationalisierungsstrategie, ferner die Klärung des Status der Pädagogischen Hochschulen und die Rückführung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in die Hochschulen. [868]

„Universität Österreich 2025“, Österreichischer Wissenschaftsrat, Nov. 2009

## **POLEN: REKTOREN FAVORISIEREN PRIVATISIERUNG**

Der Plan der polnischen Hochschulrektoren, die öffentlichen Universitäten des Landes zu privatisieren, ist gewagt.

Ginge es nach dem Konsortium der Rektorenverbände KRASP, FRP und CRVSP, das über 300 Institutionen umfasst, sollen die 100 staatlichen Hochschulen Polens zugunsten besserer Lehrqualität und Verwaltungsautonomie zu privaten Körperschaften umfunktioniert werden. In einem Strategiepapier für die nächste Dekade macht der Vorsitzende des Verbandes Jerzy Woźnicki die mangelnde Finanzierung für das schlechte internationale Abschneiden der polnischen Hochschulen verantwortlich. Er schlägt ein an Großbritannien orientiertes System der Kofinanzierung aus staatlichen Zuschüssen, privaten Investitionen und Studiengebühren vor. Das Wissenschaftsbudget soll von 1,2 auf 2 % des Inlandsproduktes aufgestockt werden.

Wissenschaftsministerin Barbara Kudrycka reagierte auf den Vorstoß der Rektoren verhalten. Studiengebühren machte sie von der Einrichtung eines effektiven Stipendienprogramms abhängig. [1000]

„Entwicklungsstrategie für das Hochschulwesen 2010-2020“, FRP, 02.12.2009 |  
Pressemitteilung des Wissenschaftsministeriums, 04.12.2009 (beide auf Polnisch)

## **SCHWEIZ: FORSCHERAUSTAUSCH MIT CHINA**

Der eidgenössische Staatssekretär Mauro Dell’Ambrogio und die chinesischen Forschungs- und Bildungsminister Wan Gang und Yuan Guiren haben sich in Peking auf eine Fortsetzung ihrer Zusammenarbeit geeinigt.

20 Jahre nach Unterzeichnung des bilateralen Forschungsabkommens wollen beide Länder den Austausch von Forschern weiter beflügeln. China gilt als Schwerpunktland der Schweizer

Wissenschaftsaußenpolitik, wie sie vom Parlament in Bern für die Jahre 2008-2011 verabschiedet worden ist.

Die Schweiz und China unterhalten gemeinsame Forschungsprojekte in den Naturwissenschaften und fördern den Austausch ihrer Studenten. Die Eidgenossen werden nächstes Jahr 26 Forschungs- und Kunststipendien an junge Chinesen vergeben und stellen dafür rund 9 Mio. Franken (6 Mio. Euro) bereit; der chinesische Staat bietet 18 Stipendien für Schweizer. Zur Zeit sind 650 chinesische Studenten in der Schweiz immatrikuliert. [909]

Pressemitteilung des Staatssekretariats für Bildung und Forschung, 20.11.2009



Mauro Dell’Ambrogio, geb. 1953,  
Schweizer Staatssekretär für  
Bildung und Forschung seit 2007

## **SPANIEN: WIEDER MEHR INGENIEURE IN KATALONIEN**

Nach einem Jahrzehnt schwindenden Interesses am Ingenieursstudium verzeichnen die katalanischen Universitäten erleichtert einen Anstieg in diesem Jahr. Mehr als 8000, etwa 11 % mehr als im Vorjahr, haben sich in diesem Semester für Ingenieurwissenschaften immatrikuliert.

Um dem im katalanischen Hochschulministerium prognostizierten Defizit von

rund 25.000 Ingenieuren vorzubeugen und bis 2015 mehr Absolventen zu generieren, laufen seit einem Jahr zahlreiche Förderprogramme und Strukturdebatten, die nun erste Erfolge verzeichnen. Der katalanische Hochschulminister Josep Huguet sieht seine Bemühungen belohnt und will noch mehr Studenten durch bessere Betreuung, mehr finanzielle Unterstützung und stärker am Arbeitsmarkt orientierte Studienpläne fürs Ingenieursstudium begeistern. [786]

Pressemitteilung des katalanischen Hochschulministerium, 16. November 2009 (auf Katalanisch)

---

## BRIEF AN DIE SOWJETISCHE JUGEND

Was wünsche ich der Jugend meiner Heimat, die sich der Wissenschaft geweiht hat?

Vor allem — Folgerichtigkeit. Über diese höchst wichtige Voraussetzung einer fruchtbaren wissenschaftlichen Arbeit vermag ich niemals ohne innere Bewegung zu sprechen. Seid konsequent, konsequent und nochmals konsequent! Von allem Anfang an erzieht Euch bei Eurer Arbeit zu strenger Folgerichtigkeit bei der Anhäufung des Wissens. Eignet Euch zuerst die Anfangsgründe der Wissenschaft an, ehe Ihr versucht, ihre Gipfel zu erklimmen. Schreitet niemals zum Folgenden, wenn Ihr das Vorhergehende noch nicht beherrscht. Versucht niemals, Lücken in Euren Kenntnissen zu verbergen, und sei es auch durch die kühnsten Mutmaßungen und Hypothesen. Wie sehr sich Euer Auge auch am Schillern dieser Seifenblase ergötzen mag — sie wird unweigerlich zerplatzen und nichts als Verwirrung bei Euch zurücklassen.

Erzieht Euch zur Selbstbeherrschung und zur Geduld. Gewöhnt Euch an die Kleinarbeit in der Wissenschaft. Untersucht, vergleicht die Tatsachen und sammelt sie. Wie vollkommen der Flügel eines Vogels auch sein mag, der Vogel könnte niemals zum Fluge emporsteigen, ohne sich auf die Luft zu stützen. Die Luft des Wissenschaftlers — das sind die Tatsachen. Ohne Tatsachen sind Eure „Theorien“ vergebliches Bemühen. Aber wenn Ihr studiert, experimentiert und beobachtet, bleibt nie an der Oberfläche der Tatsachen. Werdet nicht zu Archivaren von Tatsachen. Strebt danach, in das Geheimnis ihrer Entstehung einzudringen. Sucht hartnäckig nach den Gesetzen, denen sie unterworfen sind.

Das zweite ist Bescheidenheit. Glaubt niemals, daß Ihr schon alles wißt. Und wie hoch man Euch auch einschätzt, habt stets den Mut, Euch selbst zu sagen: ich bin unwissend. Laßt Euch nicht vom Stolz beherrschen. Aus Stolz werdet Ihr dort starrköpfig sein, wo man zustimmen muß, aus Stolz werdet ihr nützlichen Ratschlag und freundschaftliche Hilfe ablehnen und das Maß der Objektivität verlieren. In dem von mir geleiteten Kollektiv macht die Atmosphäre alles. Wir alle dienen einer gemeinsamen Sache, und jeder bringt sie nach seinen Kräften und Möglichkeiten vorwärts. Bei uns läßt sich oft nicht feststellen, was das „Meine“ und was das „Deine“ ist; aber gerade daraus erwächst der gemeinsamen Sache nur Gewinn.

Das dritte ist Leidenschaft. Denkt daran, daß die Wissenschaft vom Menschen sein ganzes Leben fordert. Und hättet Ihr zwei Leben - sie genügten Euch nicht. Große Anstrengung und hohe Leidenschaft verlangt die Wissenschaft vom Menschen. Seid leidenschaftlich in Eurer Arbeit und bei Euren Forschungen.

Unsere Heimat eröffnet den Wissenschaftlern weite Perspektiven, und man muß ihr geben, was ihr gebührt — d. h. die Wissenschaft voll und ganz in das Leben unseres Landes einführen, freigebig bis zum Äußersten.

Was ist über die Stellung des jungen Wissenschaftlers bei uns zu sagen? Hier ist ohnehin alles klar. Dem jungen Wissenschaftler wird viel gegeben, aber es wird auch viel von ihm verlangt. Und für die Jugend wie für uns ist es eine Sache der Ehre, das große Vertrauen zu rechtfertigen, das unsere Heimat der Wissenschaft entgegenbringt.

I. Pawlow

Entnommen aus:

Ch. S. Koschtobjanz: Die Arbeiten I. P. Pawlows auf dem Gebiet der Verdauungsphysiologie — Eine populärwissenschaftliche Erzählung. Übersetzung von Karl Wilhelm Horn. Verlag Kultur und Fortschritt, Berlin 1952